

Illusionen abseits des Scheinwerferlichts

Maskentheater-Gruppe „Familie Flöz“ haucht 29 Figuren Leben ein – Tosender Applaus

Die Maskentheater-Truppe „Familie Flöz“ entführte rund 600 Zuschauer ins „Teatro delusio“. Das Stück über drei Bühnenarbeiter eines Theaters bot grandiose Unterhaltung und darstellende Kunst auf hohem Niveau.

MONIKA ULDRIAN

Göppingen. Mit ihrer Produktion „Teatro delusio“ machen die Darsteller den Raum hinter der Bühne zum Mittelpunkt – unglaublich, was sich abseits des Scheinwerferlichts alles abspielen kann. „Delusio“ steht für Einbildung, Halluzination, Sinnestäuschung, Irrtum, Wahn, aber auch einfach für Illusion. Und ohne ein gesprochenes Wort erfüllen die drei Darsteller die unglaubliche Anzahl von 29 Figuren mit Leben: Drei Techniker sorgen dafür, dass im Theaterhaus alles nach Plan laufen kann, die Künstler auf der Bühne ihren großen Auftritt genießen. Dass die drei Kollegen höchst unterschiedliche Charakterzüge haben, macht die Zusammenarbeit nicht einfacher:

Bernd (Björn Leese) ist der verzagt ängstliche Typ, der sich in die Literatur flüchtet und seinen großen Auftritt in einem Tête-à-Tête in der Requisitenkiste mit einer verspäteten Ballerina findet. Hier finden sich zwei Menschen, deren Welten kaum Schnittmengen haben, es entwickelt sich ein Pas de deux der be-

sonderen Art, Schwanensee abseits gängiger Choreografien.

Bob (Hajo Schüler) sieht sich in der großen Pose, im Spiel mit den Muskeln, gibt den Macho par excellence, der sich mit seinem Sprungmesser gern mal verletzt. Ivan (Paco Gonzalez) ist der Chef der Bühnenarbeiter, versucht, alles im Griff zu haben – und verliert letztendlich die Kontrolle.

Inmitten von verwickelten Kabeln, unzähligen Steckern, begegnen sich Arbeiter und Künstler, die sich auf ihren Auftritt vorbereiten: Ein verhuschter Triangel-Spieler schaut vorbei, die betagte „erste

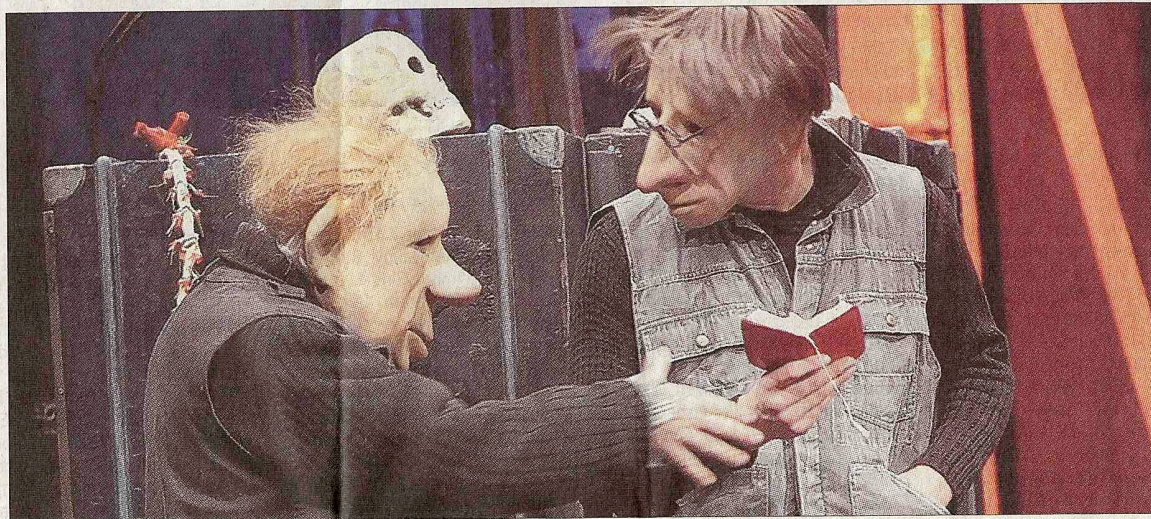
Geige“ schafft es kaum, dem Maestro, der sich in der ganz großen Pose gefällt, die Hand zur obligatorischen Gratulation zu reichen.

Der Tenor gockelt in großer Attitüde daher, die kapriziöse Sopranistin verliert für einen Moment die Nonchalance und drischt auf Ivan ein. Wenig später betatscht der Ballettmeister seine Ballerinas vor ihrem Auftritt, schaut sich jedoch auch gerne die Männer aus der Nähe an.

Die starren Masken scheinen sich mit den Situationen zu verändern, mal ängstlich, mal wütend oder fröhlich zu sein. Dieses Wun-

der vollbringen die drei Schauspieler mit einem Körpereinsatz, der jede Stimmung, jede kleinste Gefühlsregung auszudrücken vermag.

Tosender Applaus des Publikums in der Göppinger Stadthalle wird mit einer Zugabe belohnt, bei der eine Maskenbildnerin, die betagte Geige und die Putzfrau gemeinsam musizieren. Da nimmt es kaum Wunder, dass viele Zuschauer der Einladung der Familie Flöz bereits zum wiederholten Male folgten – der perfekten Unterhaltung im Zusammenspiel von Theaterkunst, Musik und Licht, die für immerwährende Illusionen sorgt.



„Familie Flöz“ in der Göppinger Stadthalle: Die starren Masken scheinen sich mit den Situationen zu verändern, mal ängstlich, mal wütend oder fröhlich zu sein. Ein Wunder, das das Publikum fasziniert. Foto: Schwabenpress

NWZ - NEUE WÜRTTEMBERGISCHE ZEITUNG GÖPPINGEN

VOM 7.2.2011